

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

1. Aufl. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingespartene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 46.

Sonnabend, den 18. April 1908.

12. Jahrg.

## Ostern.

Nachdruck verboten.

Froh grüßen von Zweigen, von Baum und Strauch  
Parschwellende Knospen uns wieder,  
Grüß' dich aus dem Wald, der so lange verwaist,  
Biestimmige Alverde und Lieber.  
Erfreut uns die Sonne in goldenem Schein  
Von neuem mit köstlichen Spenden,  
Bergst nun, o Herz, all dein Leid und dein Weh,  
Es muß sich ja alles jetzt wenden.

Mit ehernen Stimmen durch Stadt hin und Land  
Verkünden in jubelnden Klängen  
Die Glocken von Turm dir, daß Ostern nun da,  
Daß das Licht die Nacht wird verdrängen.  
Und laut geht ein Brausen durch Blüten und Hain,  
Die frei nun von zwingenden Banden,  
Laut preisend, das siegreich dein Heiland und Herr,  
Vom Tod dein Erlöser erkunden.

Wie könntest betrübt du drum länger wohl sein,  
Wie könntest du bangen und zagen,  
Auf blumigen Pfaden geleitet der Leuz  
Dich bald ja zu besseren Tagen.  
Verheuch' deine Sorgen, verbanne den Gram  
Und gehe der Sonne entgegen,  
Erfreu' dich der Werke, so groß und so sehr  
Des Schöpfers auf all deinen Wegen.

Stimm ein in die Lieder zum Lob ihm und Dank,  
Verkünd' sein unendliches Walten,  
Da Ostern nun wieder, das selige Fest  
Bei uns seinen Eingang gehalten.  
Und schmüde mit Palmen und grünem Gezweig  
Die Häuser in jeglichen Landen,  
Laut preisend, daß siegreich der Kämpfer und Held,  
Vom Grab dein Erlöser erkunden!

Max Ludwig.

## Osterglocken.

OC. Ueber Täler hin und Höhen künden der  
Menschheit die Glocken nun aus neue wieder die  
frohe, hegesfreundige Botschaft: „Christ ist erstanden!“  
Längst schon fühlt Herz und Gemüt sich von dem  
Namen befreit, in dem es der rauhe, unwirtliche  
Winter gehalten, da ja an Baum und Strauch die  
garten Knospen wieder schwellen und aus Wald  
und Hain aus der Höhe das fröhliche Lied ge-  
fledderter Sängler die Güte und Allmacht des Schöp-  
fers preisend, der die Erde wieder zu neuem Leben, zu  
neuer Pracht und Herrlichkeit erziehen läßt. Und  
mitten hinein in dieses Benjesweben klingen die  
Glocken und läuten uns das Fest der Auferstehung,  
Ostern ein. „Welt lag in Banden, Christ ist er-  
standen, freue dich, o Christenheit!“ Nacht und  
Finsternis sind bezwungen und Sieger geblieben  
das Licht! So folgen auf die Tage des Schmerzes  
und der Trauer Tage der Freude und Erhebung,  
folgt auf das Vergehen ein herrlich Aufstehen.  
Christ ist erstanden, der für uns in den Tod ge-  
gangen, auf daß wir erlöst werden, und so schließt  
am Feste der Ostern die frohe Zuericht unsere  
Wunsch, daß auch wir einst, ihr unsere Pilgerlaufbahn  
auf Erden erfüllt, zu einem besseren Sein eingehen  
und auferstehen werden, aller Sorgen, allen Kum-  
mers, aller Kämpfe ledig und frei. Diese Gewißheit  
ist der Osterfrieden, den die Glocken mit ehernen  
Stimmen hineintragen in unsere Herzen und  
Häuser, den sie verkünden und bringen wollen  
auch dem Volke und dem teuren Vaterlande.  
Mögen die Klänge aus der Höhe drum, die das  
herrliche Triumphfest des Herrn, des Sieges des  
Lebens über den Tod und der Befreiung der Natur  
von harren Banden winterlicher Zeit grüßen, Glück  
und Segen einleiten für jeden einzelnen unter  
uns, Haß und Streit begraben, neue Hoffnung und  
neuen Mut, neue Liebe und neuen Glauben in die  
Herzen der Menschen senden mit der frohen Botschaft  
und dem himmlischen Gruß: **Christ ist erstanden,  
— Friede sei mit Euch!**

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar auf Korfu.  
Der Aufenthalt des Kaiserpaars auf Korfu ist  
vorläufig bis zum 28. April in Aussicht genommen.  
Unwetter hat einen Teil der Detonation zerstört  
und die Flaggeronnen gebrochen. Am Dienstag  
war der Kommandant des englischen Kreuzers  
„Normdale“ Gast des Kaisers im Achilleion.  
Während eines Wachts auf einem der englischen  
Kriegsschiffe hatte der Monarch folgenden Trink-  
spruch ausgedacht: „Ich trinke auf unsere beiden  
Fahnen und wünsche, daß sie stets vereint sein  
mögen zum Wohle des Weltfriedens.“ Zu Korfu  
werden noch drei österreichische Kriegsschiffe und  
zwei Torpedoboote erwartet, die dem Kaiser nach  
Triest geleitet sollen.

Die Karwoche übt ihren Einfluß auch auf  
den Besuch des Kaiserpaars auf Korfu aus. Die  
Majestäten verbringen diese Tage mehr in der  
Zurückgezogenheit. Die griechische Königsfamilie  
verläßt fest Korfu, um das Osterfest in Athen zu  
verbringen. ~~Die Kaiserin~~ ~~besuchen~~ ~~die~~ ~~Stimmen-~~  
verhandlungen die Unvermeidlichkeit des Königs in der  
Hauptstadt. König Georg will aber nach dem Feste  
Korfu noch einmal besuchen. Zu dem Kaiserpaar  
hat sich außer dem Prinzen August Wilhelm und  
der Prinzessin Viktoria Luise haben auch Prinz  
Daskar geholt, der fünfte Sohn der Majestäten, der  
in den letzten Wochen in Begleitung geweiht hat.  
Einberufen war der erste Gottesdienst im Achilleion.  
Militäroberpfarrer Göns hatte seiner Predigt (Matth.  
thäus 26) „Christus in Gethsemane“ zu Grunde  
gelegt und gleich im Anfang seiner Predigt auf  
das kaiserliche Schloß wie folgt hingewiesen: „Wir  
wollen das alte Tor mit dem griechischen Namen  
betränen mit frischen Rosen und darein mit  
deutschen Worten schreiben: „Gott segne deinen  
Eingang.“ Wir wollen in diesem Hause, das  
seinen Namen hat von einem Helden, der für die  
Ehre seines Volkes stand, heute reden von einem  
Helden, der für die Rettung der ganzen Welt sein

## Die kleine Lori.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

„Nicht befehlen möchte ich dir, Theo, aber ich  
bitte dich darum. Wenn du es nicht gern tust,  
nun —“

„Aber Tante, — wie kannst du nur glauben,“  
unterbrach er sie hastig.

Endlich fuhr zur großen Erleichterung Theos  
der Zug in die Halle; es entstand eine Bewegung,  
die Couverts wurden aufgerissen, einem Wagen  
zweiter Klasse entschlopfte ein junges Mädchen,  
und eilte leichtfüßig auf die Dame zu, derselben die  
Hand entgegenstreckend.

„Guten Tag, Tante Katinka!“ Das Kind so  
fröhlich, so herzlich und die Angeredete umschlang die  
zierliche reizende Gestalt mit beiden Armen, küßte  
das Mädchen auf beide Wangen, und begrüßte es  
mit einem Wortschwall, der schier unheimlich zu  
nennen war, und recht geziert und unnatürlich  
wirkte.

„Glück dich Gott, mein liebes Kind! Hastest du  
eine angenehme Reise, gute Gesellschaft? Wie geht  
es deinem Vater, immer gesund und munter, ja?  
Das freut mich, freut mich von Herzen, bist halt  
noch immer die kleine Lori, zierlich und nett, höf-  
entlich bleibst du nun recht lange hier. So schnell  
kommt du mir nicht wieder fort. Da sieh', auch  
ein Verwandter, mein Neffe Theodor Krämer, der  
Sohn von Tante Marie, du kennst doch Theo schon?

Nicht? — Ach so, ich vergaß, du warst ja damals  
noch ein kleines Mädchen, als Ihr Euch hier tragt;  
es ist freilich lange her, Theo lebt jetzt ganz bei  
mir, ich bin immer so allein gewesen, einen männ-  
lichen Schutz haben wir Frauen ja so nötig.“

Lori schloß sich unangenehm berührt von den  
vielen Worten, die gleich einem Strom aus dem  
Munde der Tante quollen. Katinka schöpfe nach  
dieser Leistung auch tief Atem und machte Miene,  
von neuem zu beginnen, doch Theo, der ein mali-  
täres Lächeln zur Schau trug, mahnte zum  
Einsteigen.

Lori schloß sich auch von dem jungen Manne  
mehr abgestoßen als angezogen. Er hatte ihr vor-  
hin bei der Vorstellung durch Tante Katinka mit  
einer tiefen Verbeugung die Hand gereicht, sie schloß  
dabei einen so innigen festen Druck, daß sie un-  
willig erwidert die Fingerchen rasch wieder zurück-  
zog und Theo einen erlauchten, abweisenden Blick  
zurückgab, den dieser zutraulich lächelnd, zurückgab.  
Er verhielt sich jetzt, Lori beim Einsteigen in den  
Wagen beschließend zu sein, allein sie hatte rasch,  
ohne seine Hand zu erfassen, neben der Tante Platz ge-  
nommen, und diese begann gleich wieder in ihrer  
lebhaftesten Art nach allem Möglichen zu fragen.

Lori gab freundlich und bereitwillig Auskunft.

Die Villa Tante Katinkas lag außerhalb der  
Stadt, mitten in einem großen, herrlichen Garten;  
ein breiter zu beiden Seiten mit Akazienbäumen  
besetzter Weg führte zu dem reizenden Hause,  
wo man eine herrliche Aussicht auf den unten

vorbeischießenden Rhein und die im Hintergrunde  
auftauchenden Berge genoz.

Als die Ankommenen die breite, teppichbelagte  
Treppe emporstiegen, erschien ein junges, hübsches  
Mädchen am Aufgang. Es wollte Lori bedürken,  
als hätte dieses mit Theo einen verständnisvollen  
Blick getauscht, doch konnte es ebensoviele eine Täu-  
schung sein.

Fräulein Katinka trug der Dienerin auf, das  
Handgepäck Vorzens zu beorgen, dann sagte sie,  
auf das Mädchen deutend: „Wally einig zu deiner  
eigenen Bedienung hier. — Lori, — du kannst dich  
ganz auf sie verlassen, und wenn du etwas  
wünschst, so brauchst du es nur ihr zu sagen.“

Wally machte, wie Lori dachte, eine zu denote,  
unterwürfige Bewegung, dabei lag ihr Blick  
widerum zu Theo hinüber, den dieser aber nicht  
zu bemerken schien. Da in den Zimmern, die alle  
mit seltenem Geschmack eingerichtet waren, eine fast  
unerröthliche Hitze herrschte, befohl Tante Katinka,  
das Essen auf der Veranda zu servieren, wo vom  
Wasser her ein frischer Luftzug wehte.

Es war ein schönes, lauschiges Plätzchen und  
Lori hätte sich ganz zufrieden gefühlt, wenn ihr  
die Wärme, die Theo stets auf sie gerichtet hatte,  
nicht so sehr unangenehm gewesen wären. Er sah  
ihren gegenüber an dem kleinen Tische, der nur drei  
Couverts trug, und suchte sich ihr in judinglicher  
Weise zu nähern. Sie ließ ihm ihre Wärme und  
Gleichgültigkeit wiederholt fühlen, doch es half nur  
sehr wenig. Er setzte seine Bemühungen unver-  
droffen fort, und in der hereinbrechenden Dämme-

## Amtlicher Teil.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagdungung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk **Annaburg**, zifra 988 Hektor Grundfläche, soll am **Dienstag, den 28. April cr.**

**Vormittags 11 Uhr**

im **Gasthof zum Siegestrauz** hierelbst in 2 Bezirken euent. im Ganzen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 31. März bis 13. April cr. öffentlich ausgelegen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht werden.

Annaburg, den 13. April 1908.

**Der Jagd-Vorsteher, Reizenstein.**

### Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Kontroll-Verammlung** für die Mannschaften aus der Gemeinde **Annaburg** wird am

**Freitag, den 24. April cr.**

**Vormittags 10<sup>30</sup> Uhr**

im **Gasthof zum Goldenen Ring** hierelbst abgehalten. Zur Teilnahme an den Frühjahrs-Kontroll-Verammlungen sind sämtliche von den Garde- und Linientruppen-teilen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Artillerie und Landwehr 1. Aufgebots der Jahrgänge 1907 bis einschließlic 1895, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beantragten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften der vorbestimmten Jahrgänge und Waffengattungen, sowie sämtliche Ersatzrekruten dieser Jahrgänge verpflichtet.

Diesigen Mannschaften des Jahrganges 1896, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1896 erfolgte, die fähig-Freitwilligen der Marine, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche 3 Jahre aktiv gedient haben und in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1898 eintreten, sind von der Frühjahrskontrolle befreit und werden zur diesjährigen Herbstkontrolle behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots herangezogen.

Vertretungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirksammanno erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet, unter Verfüzung der Militär- oder Ersatzreferendare, sowie der Führungszugnisse rechtzeitig an das Hauptmeldeamt Torgau einzureichen. Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unmittelbares Ansehen die gesetzliche Strafe zur Folge.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militär- oder Ersatzreferat und sein Führungszugnis mit zur Stelle zu bringen hat. Annaburg, den 14. April 1908.

**Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.**

Leben gab." — Der Sultan hat für den eventuellen albanischen Jagdausflug des Kaisers umfassende Anordnungen treffen lassen, die seiner Verehrung für den Monarchen entpringen.

— Die Landtagswahlen befehlen das Interesse des größten deutschen Bundesstaates, Preußen, in hervorragendem Maße. Die Wahlagitation auf der ganzen Linie hat eingesetzt, wenn sie sich auch bisher im wesentlichen auf die Nominierung der Kandidaten beschränkt. Es zeigt sich bereits, daß die Parteien in der Aufstellung ihrer Kandidaten des Guten reichlich genug tun, ja mehr als genug. Von einer Geschlossenheit der nationalen bürger-

lichen Parteien bei der Kandidaten-Nominierung ist im allgemeinen nur wenig zu bemerken. Und doch würde sich das Wahlsystem außerordentlich vereinfachen, wenn die Angehörigen der Blockparteien sich von vornherein auf bestimmte Kandidaten einigten. Bei dem gegenwärtigen Mobus werden sich zahlreiche Stichwahlen als notwendig erweisen.

— Im Zeichen der Wahlagitation gewinnt auch die Tatsache Bedeutung, daß sich die Jungliberalen Preußens auf ihrem Vertretertag in Cassel zu einem „Preußischen Verbande der Vereine der nationalliberalen Jugend“ zusammenschlossen. Für die lange Bezeichnung sagt man wohl besser „Jungliberaler Landesverband Preußens“. Dieser Verband stellt sich in der preußischen Wahlrechtsfrage auf den Boden der bekannten Entschliefungen des Zentralvorstandes der Partei. Die „Nat. Jg.“ konstatiert mit Genugtuung, daß alle Gegensätze und Meinungsverchiedenheiten, die zwischen den einzelnen Vereinen naturgemäß bestanden hatten, durch den glatten Verlauf der Verhandlungen ohne Mißton beseitigt werden konnten.

— Die Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen soll für absehbare Zeit gesichert sein.

**Rußland.** Endlich ein Reformwerk von weittragender Wirkung. Die Reichs-Duma bewilligte die Regierungsvorlage, welche eine Summe von etwa 20 Millionen Rbl. fordert zur Einführung des allgemeinen Elementarunterrichts in Rußland. Man kann diesen Beschluß nicht freudig genug begrüßen; seine gewissenhafte Durchführung bietet die einzige sichere Bürgschaft dafür, daß das russische Landvolk in absehbarer Zeit aus seinem Sumpfsinn und seiner Dummheit erwacht und in Neid und Gneid der europäischen Kulturmission eintritt. Heute ist der russische Bauer im Innern des Landes noch der richtige Wfate, in dem geistige Interessen überhaupt noch nicht lebendig geworden sind, der von Staat und Politik keine Ahnung hat. In den ländlichen Distrikten Rußlands ist es mit dem Schulwesen bis auf den heutigen Tag jammervoll bestellt, es fehlt nicht nur an dem Schulzwang, sondern auch an der Möglichkeit, etwas zu lernen. Bei der Größe der zu leistenden Arbeit und der zu schaffenden Einrichtungen sind 20 Mill. Rbl. eine Bagatelle. Es kann mit diesem Gelde, vorausgesetzt daß es nicht in den Taschen korrupter Beamten stecken bleibt, immerhin etwas geschaffen werden. Ist das Werk aber einmal im Gange, wirds niemand aufhalten.

### Locales und Provinzielles.

OC. Fröhliche Diern münchen wir unseren Lesern in Stadt und Land auch an dieser Stelle. Auf wenige Tage soll die Arbeit des Werktags ruhen, soll das Sorgen, Mühen und Kämpfen uns tägliche Brot vergessen sein und Friede und Freude einziehen in Herzen und Haus zum Fest der Unterlieferung, das nun nach des Winters langem Regiment zur Freude Aller wieder herbeigekommen. Wie in der Natur das Leben neu erwacht, so will auch uns neuer Mut und neue Hoffnung erfüllen am frohstreichsten und erhebensten aller Feste, welche die christliche Kirche feiert. In heiliger Stätte sollen wir der frohen Osterbotchaft lauschen und sie eingehen lassen in unsere Herzen, im fröhlichen Wandern und Ergehen sollen wir des allgütigen Schöpfers Werke in der Natur dankerfüllt bewundern und preisen, in trauter Familienrunde und im geselligen Festtagsverkehr mit lieben Freun-

den und Bekannten die Stunden genießen, die uns solcherart das frohe Fest befehrt. Mögen zu solcher Feier die kommenden Tage gelehnet sein mit Friede und Freude, möge freundliches Wetter sie begleiten und so die rechte Feststimmung bei Alt und Jung einziehen, damit sich Ostern vorüber, alle neu gekürt und mit neuer Lust zu weiterer treuer Pflichterfüllung auf ihre althergebrachten Plätze zurückkehren. Daraufhin allerletzt nochmals: Fröhliche Diern!

OC. Osterbräuche. Zahlreich sind die Sitten und Bräuche, die in allen Ländern zu Ostern von neuem erleben und das Leben des Volkes poetisch verklären. Obenan stehen die Osterfeier, Osterfeuer, Osterhasen und das Schöpfen des Ofternassens in der Frühe des ersten Feiertages. In Rußland beglückwünscht vornehm und gering fast dreimaßigen Ofterkuss und bei den Serben und Bulgaren sieht das Ofterlamm in besonders hohen Ansehen. In verschiedenen Gegenden haben sich die Osterbräuche erhalten, welche die Kinder in den Dörfern abhalten und wobei sie Sprüche besagen und Lieder singen. In Florenz veranstaltet man eine Art fischlichen Feuerwerks, das auf einem von 4 weißen Eselren gezogenen Wagen aufgebaut und vor dem Dome während der Messe abgebrannt wird. Im Rhein und in anderen Ländern ist der Brauch üblich, am Oftertage Strohpuppen zu verbrennen. In Osterreich, Mähren und Böhmen herrscht die Sitte des „Schmedeteuens“ und in Polen werden die Ofterbräute gelehnet, auch veranstaltet man hier maskierte Umzüge mit nachfolgendem Tanz.

\* **Annaburg, 16. April.** (Militärisches.) Unter klingendem Spiel verließen gestern morgen 125 Zöglinge der hiesigen Unteroffizierschule ihre bisherige Bildungsanstalt und siedelten nach der Unteroffizierschule in Treptow a. d. Rega über. Der Gesag für die Ausgehenden traf im Laufe des gestrigen Tages ein.

**Annaburg, 16. April.** (Militärisches.) Oberleutnant Koch von der hiesigen Unteroffizierschule als Kompanieführer zur Unteroffizierschule in Neubredsch, Leutnant Dobner vom Infanterie-Regt. Nr. 171 zur hiesigen Unteroffizierschule verlegt.

**Falkenberg, 12. April.** Von einer Sachsen-gängerfamilie erkrankte die Frau auf ihrer Arbeitsstätte bei Halle, sodaß die Familie beschloß, in die Heimat zurückzukehren. Der Zustand der jungen Frau verschlechterte sich auf der Reise jedoch dermaßen, daß hier die Fahrt unterbrochen werden mußte. Nach etwa einwöchigen Verweilen starb die erst 26-jährige Frau Freitag abend hier. Die Familie, der Mann und 4 Kinder, wurde im Armenhause einquartiert.

**Könnern, 12. April.** Das Elektrizitätswerk Könnern ist wegen Zahlungsunfähigkeit in Konkurs geraten. Das Werk steht sich in dieser Maßnahme veranlaßt, weil der Konzessionsvertrag von der Stadt nicht anerkannt worden ist.

**Kathenow, 7. April.** In einer Vorhangschmür erhängt hat sich in der hiesigen Lungenheilstätte der Landwirt Johann Ballei aus Ohlendorf bei Neßna in Westenburg. Das Motiv der Tat ist in unheilbarer Lungenkrankheit zu suchen. Der junge Mann schrieb kurz vor seinem Tode einen rührenden Abschiedsbrief an seine Eltern.

**In Neumarkt** fütterte die Frau des Besitzers Äuhte die Kühe mit Oeanderblättern. Nach kurzer Zeit erkrankten drei Kühe und nach kaum drei Stunden verendeten sie. Die Tiere hatten einen Wert von etwa 1000 Mark.

zung haßte der Freche sogar einmal nach ihrer Hand und zog sie an seine Lippen, so daß Lori unwillig aufstand und Müdigkeit vorstühend, sich in das ihr angewiesene Zimmer begab. Wenn dieser unleidliche Mensch sein Benehmen nicht änderte, so war das kaum auszuhalten, und Lori beschloß, vorkommenden Falles sich an Lante Kathinka zu wenden. Diese würde den Zubringlichkeiten des sauberen Betters sich entgegenstellen.

Wally kam mit der rotverhüllten Lampe herein und fragte auffallend freundlich: „Befehlen das gnädige Fräulein noch etwas?“

Lori winkte der Dienerin, näher zu treten und die Tür zu schließen, dann sagte sie in gebämpften Ton: „Können Sie mir vielleicht Auskunft geben, wo sich hier die Hauptpost befindet?“

Die Angeredete lächelte jutraulich: „Aber bestes Fräulein, Sie wollten sich doch nicht etwa selbst dahin bemühen?“

Lori nickte etwas verlegen. „Gewiß ich will das, warum sollte ich nicht, Wally?“

„O bitte, bitte, gnädiges Fräulein, das kann, das darf ich nicht zugeben. Meine Herrin würde sehr böse sein und glauben, daß sie nicht mit mir zufrieden wären. Wenn Sie mir Schelte eriparen wollen, so geben Sie nicht selbst aus, um Verletzungen zu machen, sondern sagen Sie es mir!“

Wally bat so dringend, fast ängstlich, daß Lori endlich zulagte.

„Aber Sie dürfen nicht mit anderen darüber sprechen, Wally. Wenn ich Ihnen einen Auftrag

gebe, so muß das unter uns bleiben, verstehen Sie? Sie müssen mir das fest versprechen!“

„Gnädiges Fräulein können ganz unbeforgt sein, von mir erzählt keine Menschenseele etwas, ich bin verschwiegen wie das Grab.“ beteuerte Wally.

Lori lächelte betrieblig. Es war ihr sehr angenehm, dieses Mädchen an der Hand zu haben, das gelegentlich die Briefe abholen konnte; denn wenn sie es selbst tat, so mußte das auffallen. Sie fühlte sich ungemein hingezogen zu Wally, die sofort ihr Vertrauen gewonnen hatte. Die gutherzige Lori hätte dem Mädchen gern einen Beweis ihrer Zuneigung gegeben, doch wagte sie nicht, Wally Geld anzubieten. Da diese sehr nett gekleidet ging und in ihrem Benehmen einen ziemlichen Grad von Bildung verriet, so fürchtete Lori, das Mädchen könnte sich durch ein Geldgeschenk verletzt fühlen, und beschloß, eine Extraentlohnung bis zu einer späteren Gelegenheit zu verschieben. Die Dienerin zog sich zurück.

Lori öffnete das Fenster und gab sich ganz dem Zauber der köstlichen Sommernacht hin. In den Kluten des Rheins spiegelte sich die Mondscheibe. Leise gurgelnd schlugen die Wellen an das Ufer. Lange schaute Lori diesem Spiele zu, ein Sehnen ergriff plötzlich ihr Herz, das Heimweh packte sie mit Allgewalt. Sie dachte an alles, was sie verlassen hatte, an das liebe, alte Haus mit den weinranken Mauern mit dem dunklen Wald im Hintergrund, an den Vater, den sie trotz allem und allem doch von Herzen lieb hatte. — Es würde ihr unendlich schwer werden, sich gegen

seinen Willen aufzulehnen, daß fühlte sie in dieser Stunde deutlich.

Lori legte die Arme auf das Fensterbrett, den schönen, lockigen Kopf darauf, und begann zu schluchzen, so herzbrechend und erschütternd, — zum Erbarmen.

Schlieflich fand sie Trost und Beruhigung darin, dem Geliebten in einem langen Briefe ihr schweres Herz auszusprechen. Alles, was sie beehrte in dieser Stunde, legte sie in dem Schreiben dar. Es war spät geworden, als sie wirklich müde, ihr Lager aufsuchte.

Am andern Morgen instruierte sie Wally genau wegen der postlagenden Briefe, und das Mädchen versprach, alles bestens besorgen zu wollen.

Fortsetzung folgt.

### Halte Stand!

Halte Stand daß dir's gelinge!

Banke nicht. — Wenn die Pflicht,

fordert schwere Dinge,

Nicht beim Anhang bleibe stehn,

Fest und heiter — Schreite weiter,

Und dein tauber Pfad wird ichön.

Trachte nicht nach Reichthums Fülle,

Rang und Ehr! — Dein Begeh

Sei des Friedens Stille.

Lob' dir dein bescheidenes Loos;

Wer entlagen — Kann und tragen.

Der so klein er sei, ist groß.

E. Sch.

## Bermischtes.

**Zum Berliner Knabenmord.** Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Person des zerrütteten Knaben festzustellen. Es ist der am 5. März 1893 zu Körmesko in Ungarn geborene jüdische Schneiderlehrling Fectas genannt Hermann Wecker, der seit einem halben Jahre beim Schneidemeister Loub in der Steinstraße in der Lehre war. Die letzten Spuren deuten darauf hin, daß der Ermordete in der Dienstagnacht im Abruchquartier des Scheunenviertels ermordet und zerstückelt worden ist. Ueber den Täter fehlt es noch an jeder Spur.

**Aus Not** stürzte sich eine 33jährige Wirtschafterin mit ihrem 9 Monate alten Kinde in den Neuen See im Berliner Tiergarten. Während das Kind ertrank, wurde die Mutter gerettet.

**Eine große Faltschmünerwerkstatt** wurde in Oberswalde bei Berlin entdeckt. Ein angelegener Bürger und Metallhändler wurde als Haupt der Faltschmüner verhaftet. Die Angelegenheit scheint sensationell werden zu wollen.

**Eine verschärfte Kontrolle der Fischwaren** hat in Einverständnis mit dem Landwirtschaftsminister der Polizeipräsident von Berlin insofern eingeführt. Acht Tierärzte sind lediglich damit betraut, Fischwaren, die von auswärts eingeführt sind, in den Verkaufsstellen zu untersuchen. Diese Bestimmung ist das Ergebnis jahrelanger Verhandlungen, die Berlin mit der Regierung geführt hat.

**Die Zahl der Dachstuhlbrände in Berlin** schwillt immer mehr an. Am Donnerstag brannte unter anderem der Dachstuhl des im Bau begriffenen Glitshotels am Reichstagsufer. Das Feuer nahm seinen Weg in das zweite und dritte Stockwerk. Da die Balken brachen, stürzten mehrere Feuerwehrlente in die Tiefe; einer wurde, schwer, zwei leichter verletzt. Der erstere ist inzwischen gestorben.

**Das große Los am richtigen Platz.** Auch Frau Fortuna hat zuweilen einen vernünftigen Einfall. Wie aus Bonn berichtet wird, ist der Hauptgewinn der Westlaren Dombauloterie im Betrage von 75 000 Mark einem armen Erbarbeiter, Vater von neun Kindern, in Bonn zugefallen.

**Winter im Frühling.** Seit mehreren Tagen schneit es wieder im Riesengebirge fast ununterbrochen, so daß etwa zwanzig Zentimeter Neuschnee liegt. Die Schilfenbahnen reisen wieder bis in die Gebirgsküste hinauf, bis Schreiberhau, beinahe bis Krummhölzel und bis Aqneterdorf. Auch für Schneeschuhläufer sind die Verhältnisse wieder günstig. Oben auf dem Hochgebirge liegt der Schnee noch so hoch, daß er Wegweiser und Verbotstafeln vollständig eindeckt.

**Ein rätselhafter Leichenfund** ist, wie aus Freienwalde mitgeteilt wird, in dem Dorfe Woltersdorf gemacht worden. Dort war kürzlich der Totengräber gestorben, der während einer 26 jährigen Dienstzeit in einem der Gemeinde gehörigen Hause gewohnt hatte. Nach seinem Tode sollte das Haus ausgebeigelt werden, bei dieser Gelegenheit wurde im Raufhange ein in ein Leidentuch gehüllter Leichnam, der vollständig verrottet war und lange Zeit an jener Stelle geblieben haben muß, aufgefunden. Außerdem wurden in der Wohnung mehrere goldene Ringe und einige andere Herrenschmuckstücke entdeckt, die dem verstorbenen Totengräber wahrscheinlich nicht gehört haben. Die Staatsanwaltschaft ist zunächst bemüht festzustellen, woher diese Gegenstände stammen. Die Ermittlungen waren jedoch ebenso erfolglos wie die Nachforschungen über die Persönlichkeit des Mannes, dessen Leiche im Raufhange gefunden wurde. Auch die Todesursache konnte nicht mehr festgestellt werden. Wenngleich die Annahme nahe ist, daß ein Verbrechen vorliegt, wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß dem rätselhaften Funde eine abergläubische Handlung zugrunde liegt.

**Blutkatten an der Totenbahre.** In Magosniz bei Bettau starb der 80 Jahre alte Müller Puffschütz. Als der Greis auf der Bahre lag, gezielt dessen Nefse Franz Puffschütz und seine Ehefrau angelehnt der Leiche mit der Witwe des Toten in Streit, fordereten ihr Erbgut heraus und verfluchten den Verstorbener. Als die Brüder Naich, bei denen der alte Puffschütz mit seiner Frau gewohnt hatte, Frieden stiften wollten, sprang der rasbiare Nefse des Müllers auf die beiden zu und tötete sie durch Messerschläge.

**Der Schreck hat ihn getötet.** Der Kaufmann Stiglbauer aus Mühlbach, der in Gießhain den ihm befreundeten Lehrer Besold besuchen wollte, fand dort vor dessen Wohnung, als er den Tod des Freundes erfuhr, selbst vom Schlag getroffen tot zu Boden.

**Tod beim Spiel.** Auf dem Stadtgraben in Danzig fuhr ein Knabe auf einem Balken. Durch eine Drehung des schwanfenden Fahrgeweges fielen alle drei ins Wasser und nur zweien gelang es, sich zu retten, während der 13 Jahre alte Sohn des Arbeiters Wille ertrinken mußte.

**Starber Schneefall in Thüringen.** Aus Gersfurt wird gemeldet: Hier herrscht Schneefall. Mel-

dungen über weitere starke Schneefälle laufen aus den verschiedensten Teilen Thüringens ein. An einzelnen Orten liegt der Schnee bis 10 Zentimeter hoch.

**Nach dem Genuß von Schierlingswurzeln** sind in Altdamm bei Steffin zwei kleine Mädchen gestorben und ein drittes Mädchen schwer erkrankt.

**250 Häuser niedergebrannt.** Aus Boston (Massachusetts) wird gemeldet: Ein gestern früh ausgebrochener Brand hat gegen 250 Häuser der Vorstadt Chelsea zerstört. Der Materialschaden ist sehr groß, Menschenleben sind dagegen nicht zu beklagen.

## Aus aller Welt.

**Berlin, 14. April.** Der Mörder des Knaben Weichert ist heute verurteilt worden. Es ist der 43 Jahre alte, verheiratete Schuhmacher und Ausschiffsteller August Heider. Er hat den Knaben in seiner Wohnung ermordet. Die Frau Heiders ist seit langer Zeit im Krankenhaus. Der Mörder hat den Knaben im sogenannten „Bouillonkeller“ kennen gelernt und ihn in seine Wohnung in der Liebsmannstraße im sog. Scheunenviertel, wo er allein wohnte, verschleppt. Heider ist mehrfach vorbestraft und auch bereits in einer Seilstrafe gewesen. Der Mörder legte alsbald ein Geständnis ab, das er später einzuschranken veruchte, aber er ist als überführt zu betrachten. Bei der Durchsicherung der Wohnung des vermutlichen Knabenmörders Heider fand man an vielen Hausgeräten, wie Eimer, Kleiderbügel, Küchenschrank, auf der Diele, an der Wasserleitung, auf Kupffischen Mülldeck, Spritzer und Fingerabdrücke. In einem Stuhl flogen dunkle Haare, denen des Ermordeten gleichend. Im Kachelofen, der äußerst stark gebrannt haben mußte, wurden Reste von verbrannten Fingern der rechten Hand gefunden.

**Schweidnitz.** Viel belacht wird hier ein Vorfall, der sich am Sonnabend nachmittag im Rathaus in einem Bureau der Steueranmeldung ereignete. Kommt da plötzlich ein hiesiger Einwohner in das Bureau und legt auf das Pult der Beamten ein in Lächer gewickeltes kleines Kind nieder. Mit der kategorischen Erklärung: „Es tumm'n noch mehr!“ verschwand er vor ihren Blicken. Da die verdutzten Beamten den Mann nicht mehr erreichten, blieb ihnen nichts anderes übrig, als das ihnen auf so rätselhafte Weise überlieferte Kind in Schutzpflege nach dem Armenhause zu geben. Die später vorgehende Mutter des Kindes und Gattin jenes Mannes brachte endlich Aufklärung. Danach waren am letzten Tage dem Manne wegen rückständiger Steuern Lohnpauze gemacht worden. Aus Wut hierüber drohte er, daß nun der Magistrat auch seine Kinder erzihen möge! Mit dem Präsent des Jüngsten in der Steuerkasse hat der revolute Steuerzahler auf diese Weise den Umfang gemacht.

**In Altenstein** ist an der Thüriagen Lehrswitwe Dembsch ein Raubmord verübt worden. Der Mord wurde mit einem Beil verübt. Schränke und Bekleidungsstücke sind durchwühlt. Die Greisin bewohnte ein Haus allein.

**In Lebnau** brach auf einem Grundstück des 60 jährigen Fleischer's Girusus Feuer aus. Beim Löschen des Feuers fand man Girusus im Inneren des Hauses erwordet vor. Es liegt zweifellos ein Nachschuß vor, da Girusus, der mehrfach mit Zucht-

haus bestraft war, einige Komplizen seiner Verbrehen denunziert hat.

**In Hildesdorf** erschloß sich ein Geminafakt. In seiner Tasche fand man ein unguiltiges Zeugnis und einen Liebesbrief.

**Szhanghai, 13. April.** 2000 Menschen ertrunken. In Dantau herrscht furchtbare Ueberbevölkerung. Es sollen etwa 2000 Menschen ertrunken und 700 Dichtungen wrad geworden und gelunten sein.

## Abschied vom Elternhaus.

Die Trennungstunde ist herbeigekommen:  
Der gute Hans verläßt das Elternhaus.  
Er muß zu seines Handwerks Nuß und Frommen  
Alleine in die fremde Welt hinaus.  
Ein Jüngling darf nicht hinterm Ofen hocken;  
Um dessen Schicksal war' es schlimm bestellt.  
Wer keinen Wegmann kennt, lenkt kein Frohlocken.  
Ein fester Geist reißt nur im Kampf der Welt.  
Und ob die Brüder sich, die Schwelmer grämen,  
Es muß gelächeln: „Nicht Bruderherz, Ade!“  
Ein schweres Ding ist doch das Abgibtnehmen.  
Es muß gelächeln: „Nicht Bruderherz, Ade!“  
Ein herber, bitter Schmerz das Trennungswohl!  
Da segnet seinen Sohn der treue Vater:  
„Das Gute tu! Vermeide, was da schlecht!  
Gott sei in allen Dingen dein Berater.  
Weiß fromm und gut und halte stets dich recht!“  
Und seine Mutter betet: „Kroße Tage  
Schienst ihm, o Gott, und Segen, wahres Glück.  
D gib, daß sich die Trennung leicht ertrage.  
Und führ' gesund ihn an mein Herz zurück!“

## Nach Jahren — Unberhörter Besuch.

Die Eltern sitzen still im traurigen Zimmer.  
Die Kinder sitzen in den Kampfen.  
Die Mutter weint, an Hans denkt sie ja immer;  
Der feiert Oftern heute ganz allein.  
Doch hoch! . . . Tapp — tapp. Da dräuen auf den Stufen.  
Wer mag das sein? — Es klopf — Hurrah! Hurrah!  
Und Bruder, Schwester, Vater, Mutter rufen:  
„Ach, unser Hans, ach, unser Hans ist da!“  
Der Bruder hat den Koffer abgenommen.  
„Da hat uns Hans auch wohl 'was mitgebracht!“  
Die Schwester aber stellt zuerst bekommen.  
Wie sein er ist, das hat sie nie gedacht.  
Der Vater bricht die Hand: „Bist du wohl taugen  
So sein zu uns? Da nicht der Hans: „A doch!“  
Die Mutter schaut ihm prüfend in die Augen:  
Dann läßt sie ihn: „Du bist der Alte noch!“  
Wie schon ist doch, wenn Freundentänzen flimmern,  
Ein Wiedersehen in froher Ofterzeit!  
Das ist von Paradiese schön ein Schimmern,  
Ein Stück von hoher Himmelsheerlichkeit!

## Kirchliche Nachrichten.

Am Oftermontag:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Hierauf  
Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.  
Kurgien: Nachm. 1 Uhr: Festpredigt.  
Am Oftermontag:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt.

Sei herzlich! Wer dieses Wort recht versteht, sieht bei allen Dingen zuerst auf die Qualität der Ware. Das beste und billigste Mittel, schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. in Geschmack zu kräftigen, ist und bleibt die alterdährete M a g g i - Würze. Man verlange daher beim Einkaufe ausdrücklich M a g g i 's Würze und lasse sie nur in M a g g i - Gläsern nachschicken, da in diese gefüllt nicht anders als echte M a g g i - Würze gefüllt werden darf. Nachschickungen werfe man zurück.

Die Ofterglocken läuten

den Frühling ein; überall erwacht neue Lebensluft. Wer sich aber seines Lebens freuen will, muß gesund sein. Wenn Sie täglich Kathreiners Malzkaffee trinken, dann tun Sie auch täglich etwas für Ihre Gesundheit. Darin liegt der große Wert von Kathreiners Malzkaffee, der ihm Millionen Anhänger gewonnen hat. Ein Versuch überzeugt!

Der Bedarf von 4000 kg Roggen-Maschinenlangstroh in abgewogenen Bündeln von 10 kg ist zu vergeben. Schriftliche Angebote sind bis 20. April 1908 vorm. 11 Uhr einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer der Kassenverwaltung zur Einsicht aus. Annaburg, den 11. April 1908. Königliche Unteroffizier-Vorsicht.

Sinen zuverlässigen Arbeiter sucht sofort F. Albrecht, Dachdeckermeister.

Grundstücke, spekulative Terrains, Villen, Zins- und Geschäftshäuser, Hotels, Gasthöfe, Mühlen, Gärtnereien, Sägereien, gr. u. kl. Güter, Ziegeleien, sowie Geschäfte jeder Art, werden gesucht durch die Central-Verkaufs-Börse Deutschlands. Angebote sind zu richten innerhals drei Tagen an Karl Lüdicke, postlag. Annaburg. Besuch kostenlos.

**Zu kaufen gesucht**  
**Grundstück in Annaburg**  
 (Geschäftshaus)  
 besser Lage, zwei Schaufenster, am liebsten Toranwerfer. Offerten mit Preis an **Kurt Wehmann** in **Cottbus**, Kaiser Wilhelmplatz 31.

**Gut möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten  
 Zorgauerstraße 26.

**Eine Oberwohnung,**  
 Mietspreis 130 Mk., sofort oder später zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

**2 gute trockene schöne Wohnungen**  
 per 1. Juli zu vermieten; später mit Gasheizung.  
**Emil Kauer.**

**Gute kernige Dachsplitt, Glasdachsteine, Dachpappe, Theer u. Klebemasse sowie Dachsteine**  
 in naturrot u. glasiert empfiehlt  
**F. Albrecht,**  
 Dachdeckermeister, Annaburg.

**Dahlienknollen**  
 in verschiedenen Sorten,  
**Stauden, Kohlraabi, Salat- u. Kohlpflanzen**  
 sowie sämtliche **Sämereien**  
 empfiehlt  
**Otto Horn's Gärtnerei.**

**Frische Eier**  
 à Mandel 85 Pfg., hat abzugeben  
**G. D. Müller.**

**XVIII. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg**



Ziehung 25. u. 26. Mai d. J.  
 Zur Verlosung gelangen:

2300 Gew. i. w. v. M. 57000
1 Equipage mit 2 Pferden M. 6000
1 Equipage mit 2 Pferden M. 4000
1 Jagdwag. mit 2 Pferde M. 3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd M. 2000
20 Pferde M. 22000
39 Fahrräder M. 5100
12 silb. Bestecks, à 90 M. = M. 1080
100 silb. Bestecks, à 15 M. = M. 1500
550 silb. Esstöffel, à 8 M. = M. 4400
1524 silb. Löffel, à 5 M. = M. 7620

**Günstigste i. Mark-Lotterie.**  
 Lose  
 a) 11 Lose für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet der Lose-General-Debit.  
**1 Hermann Semper**  
 Mark Kaiserstr. 50, Telefon 2899.  
 Ferner zu haben in allen Lotterien- und Cigarrengeschäften.  
 Lose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei A. Grunert, Buchbinderei, Hermann Reich, Barbierherr, und überall, wo bezügliche Plakate aushängen.  
 Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

**Prachtvolle Neuheiten!**  
**Diter-Postkarten**  
 in großer Auswahl zu haben bei  
**Hermann Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei  
 Papierhandlung.

**Knappe & Wirk's Eukalyptus-Bonbons**  
 bestes Hustenmittel der Welt  
 Schutzmarke „Zwillings“  
 Paket 30 Pfg. echt zu haben bei:  
**J. G. Fritzsche.**

**Frische Sühner-Eier**  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**



**Teilzahlungen gestattet.**  
 Aus erster hand  
 direkt aus der Fabrik kaufen Sie  
**Barbarossa-Räder**  
 auf Abzahlung.  
 Geringste Anzahlung 30 Mk., monatliche Abzahlung 10 Mk.  
**Mitteldeutsche Fahrradwerke Sangerhausen.**  
 Kataloge gratis und franko! Vertreter überall gesucht.

**Husten**  
 Wer  
 seine Gesundheit liebt, bekräftigt ihn.  
 natur. begl. Zeugnisse bezeugen den hülfbringenden Erfolg von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 feinstemendes Maly-Extrakt.  
 Täglich erprobt u. empfohlen geg. Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nervenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten  
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extrakt** 90 Pfg.  
 Beide zu haben bei:  
**G. Schmarz, Drogeriehandlung**  
 Apotheker A. Silers und Otto Riemann in Annaburg.

**Apfelsinen**  
 Dugend 50 u. 80 Pf.  
**Blutapfelsinen**  
 Dugend 1.10 Mk.  
 empfiehlt **Otto Riemann.**

**Punsch-Bohnen**  
 à 1/2 Pfund 40 Pfennige  
 delikat im Geschmack,  
**Cognac-Praline** à 1/2 Pf. 50 Pf.  
 allgemein beliebt.  
**R. Selbmann, Zorgauerstr. 20.**

**f. Lachs**  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**  
**Salat- und Kohlraabi-Pflanzen,**  
**Kopfsalat u. Radieschen**  
 empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

**Waldschlößchen Annaburg.**  
 Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr:  
**Großes Konzert**  
 ausgeführt von der **Rohr'schen Musik-Kapelle.**

**PROGRAMM.**

1. Teil.
1. Marsch „Folies-Bergere“ v. Linte.
2. Ouvertüre a. Op. „Mabuccodonoso“ v. Verdi.
3. Barcarole für 2 Trompeten (Wir haben so traulich) v. Voligt.
4. Kammerorchester-Walzer a. d. Schwan „Ihr Segn' der Dialekt“ v. Linte.
2. Teil.
5. Ouvertüre zu „Alessandro“ „Stradella“ v. Platom.
6. Variationen über „Herzig Schatzel laß dich herzen“, Solo für Violine v. Struth.
7. Romaneska v. Bloff.
8. Der Frühling zieht ins Menschengesicht. Solo f. Waldhorn v. Carl.
3. Teil.
9. Treue Freundschaft. Marsch von Forwer.
10. Romanze für Klavier u. Violine.
11. Fantasie a. d. Op. „Don Juan“ v. Mozart.
12. Telefunken. Potpourri über die neuesten Wiener und Berliner Schlager v. Morena.

Es ladet ergebenst ein **Ernst Kleinsorg.**

**Goldener Ring.**  
 Nur 1. Osterfeiertag!  
**Große Vorstellungen des modernen Welttheaters Lebender Riesen-Photographien.**  
 Das Programm ist in 4 großen Abteilungen zusammengestellt.  
 Nur die neuesten Aufnahmen!  
 Überall durchschlagender Erfolg!  
 Nachm. 5 Uhr: Familien-Vorstellung.  
 Abends 8 Uhr: Vorstellung nur für Erwachsene.  
**Eintrittspreise:** 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Vorverkauf im „Goldenen Ring“ und bei Herrn Herm. Reich, Barbierherr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Die Direktion.**

**Bürgergarten.**  
 Am 1. und 3. Osterfeiertag, abends 8 Uhr:  
**Große Variété-Vorstellungen**  
 des mit großem Beifall aufgenommenen  
**Hallischen Variété- und Possen-Ensembles Henkelmann.**  
 Schnelliges Damen-Perfonal. Vorzügliche Humoristen.  
**Die neuesten urkomischen Komödien.**  
**Eintrittspreise:** Am 1. Feiertag: An der Abendkasse 50 Pfg., im Vorverkauf im „Bürgergarten“ 40 Pfg. Am 3. Feiertag: 30 Pfg.  
 Beginn der Vorstellungen: Abends 8 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Carl Hentelmann. Carl Mörz.**

**„Waldschlößchen“ Annaburg.**  
 Am 2. Feiertag, von Nachm. 4 Uhr ab:  
**Tanzkränzchen.**  
 Es ladet ergebenst ein **Ernst Kleinsorg.**



**Bevor sie sich ein Fahrrad anschaffen, ist es löhrend, sich mein Lager in nur erstklassigen Marken anzusehen.**  
**Fahrräder von 75 Mark an.**  
 Mäntel, Schläuche sowie sämtl. Fahrradteile halte stets auf Lager.  
 Reparatur-Bereitschaft im Hause. Nach nicht von mir gefaßte Fahrräder und Nähmaschinen werden in eigener Werkstatt billigst und schnellstens repariert.  
 Verkauf auch auf Zeitzahlung.  
 Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.  
**Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**  
 Fabrik-Niederlage.  
 Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen.

**Wagenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mich von jahrelangen qualvollen Wagen- und Verdauungs-Beschwerden gelöst hat.  
**M. Soet, Lehrer in, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Visitenkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiß, Buchdrucker.**

**Feldsämereien,**  
 als: **Rottke, Thymothee, engl. Weizen, gelbe Oberdortler u. gelbe Gerdortler Runkelrute, Widen, Sandella, Zuckerrübe, Strohweizen**  
 in guter feinstufiger Ware  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Gasthof zur Eisenbahn.**  
 Während den Feiertagen empfehle meine  
**Lokalitäten**  
 eines freundlichen Besuchs.  
**Kurtich von ff. Pichorr.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**H. Vollmann.**

**Ader's Neue Welt.**  
 Während den Feiertagen bezaubernd echt Münchener  
**Pschorr.**  
 Am 2. Feiertag von 4 Uhr ab:  
**Tanzmusik.**  
 Musik vom 20. Inf.-Regt.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Aug. Acker.**

**Bürgergarten.**  
 Am Sonntagabend und 1. Feiertag:  
**Fisch-Essen.**  
 Am 2. Feiertag von 4 Uhr ab:  
**Tanzmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Carl Mörz.**

**Purzien.**  
 Am 2. Osterfeiertag:  
**Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Lehmann.**

Ziehung am 9. Mai 1908.  
**Gnesener Pferde-Lotterie**  
 2241 Gewinne. Wert Mark  
**60000**  
 Hauptgewinne zus. Mark  
**47000**  
 bestehend in:  
**3 Equipagen, komplett bespannt und zusammen  
 46 Reit- u. Wagenpferde**  
 Lose à 50 Pf., Porto u. Liste 20 Pf.  
 11 Lose einschließlich Porto und Liste nur 5 Mk. empfiehlt  
**Carl Heintze,**  
 Berlin W. Unter den Linden 3.

**Vornehm**  
 wirkt ein gutes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiche, tanneneiche Haut und blendend schillerndes Teint. Alles dies erzeugt die allein echte  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul  
 à St. 50 Pfg. bei: **Max Bucke, Otto Schwarze** und Apotheker Eilers.

**Erfurter Elité-Sämereien**  
 aus der Gemüße- u. Blumenamen-Züchterei von **Liebau & Co.**, Vorförderanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von  
**C. Geist, Annaburg.**  
 NB. Bestellungen auf **Obstbäume und Sträucher**, sowie **Spalier- u. Formobst**, laut Katalog nimmt entgegen  
**Der Dbiage.**  
 Nebaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfa., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfa., für Reklamen 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 46.

Sonnabend, den 18. April 1908.

12. Jahrg.

## Ostern.

Nachdruck verboten.

Froh grüßen von Zweigen, von Baum und Strauch  
Kartenschwellende Knospen uns wieder,  
Erschall'n aus dem Wald, der so lange verwaist,  
Erstimmige Alkoden und Lieder.  
Erfreut uns die Sonne in goldenem Schein  
Von neuem mit köstlichen Spenden,  
Berg'ig nun, o Herz, all dein Leid und dein Weh,  
Es muß sich ja alles jetzt wenden.

Mit ehernen Stimmen durch Stadt hin und Land  
Verkünden in jubelnden Klängen  
Die Glocken vom Turm dir, daß Ostern nun da,  
Daß das Licht die Nacht wird verdrängen.  
Und laut geht ein Brausen durch Föhren und Hain,  
Die frei nun von zwingenden Banden,  
Laut rufend, das Heilig' dein Heiland und Herr,  
Bom Tod dein Geliebter erstanden.

Wie künntest du betriibt du drum länger wohl sein,  
Wie künntest du bangen und zagen,  
Auf blumigen Wäden geleitet der Leuz  
Dich bald ja zu besseren Tagen.  
Verstehst du keine Sorgen, verbanne den Gram  
Und geh' der Sonne entgegen,  
Erreut dich der Werke, so groß und so hehr  
Des Schöpfers auf all deinen Wegen.

Stimm ein in die Rieder zum Lob ihm und Dank,  
Verkünd' sein unendliches Walten,  
Da Ostern nun wieder, das selbige Fest  
Bei uns keinen Gering gehalten.  
Und schmüde mit Palmen und grünem Gezweig  
Die Häuser in jeglichen Landen,  
Laut rufend, daß Heilig' der Kämpfer und Held,  
Bom Grab dein Geliebter erstanden!

Max Ludwig.

## Osterglocken.

OC. Ueber Täler hin und Höhen künden der  
Menschheit die Glocken nun aufs neue wieder die  
frohe, hegesfreudige Botschaft: „Christ ist erstanden!“  
Längst schon fühlt Herz und Gemüt sich von dem  
Wanne befreit, in dem es der rauhe, unwirtliche  
Winter gehalten, da ja an Baum und Strauch die  
garten Knospen wieder schwellen und aus Wald  
und Hain aus der Höhe das fröhliche Lied ge-  
fiederter Säger die Güte und Allmacht des Schöp-  
fers preist, der die Erde wieder zu neuem Leben, zu  
neuer Pracht und Herrlichkeit erziehen läßt. Und  
mitten hinein in dieses Leugesweben klingen die  
Glocken und läuten uns das Fest der Auferstehung,  
Ostern ein. „Welt lag in Banden, Christ ist er-  
standen, freu dich, o Christenheit!“ Nacht und  
Finsternis sind bezwungen und Sieger geblieben  
das Licht! So folgen auf die Tage des Schmerzes  
und der Trauer Tage der Freude und Erhebung,  
folgt auf das Vergehen ein herrlich Auferstehen.  
Christ ist erstanden, der für uns in den Tod ge-  
gangen, auf daß wir erlöst würden, und so schwallt  
am Feste der Ostern die frohe Zuversicht unsere  
Brust, daß auch wir einst, ist unsere Pilgerlaufbahn  
auf Erden erfüllt, zu einem besseren Sein eingehen  
und auferstehen werden, aller Sorgen, allen Kum-  
mers, aller Kämpfe ledig und frei. Diese Gewißheit  
ist der Osterrieden, den die Glocken mit ehernen  
Stimmen hineintragen in unsere Herzen und  
Häuser, den sie verkünden und bringen wollen  
auch dem Volke und dem teuren Vaterlande.  
Wägen die Klänge aus der Höhe drum, die das  
herrliche Triumphfest des Herrn, des Sieges des  
Lebens über den Tod und der Befreiung der Natur  
von starren Banden winterlicher Zeit grüßen, Glück  
und Segen einläuten für jeden  
uns, Haß und Streit begraben, den  
neuen Mut, neue Liebe und neuen  
Herzen der Menschen lenken mit der  
und dem himmlischen Gruze: Ch-  
— Friede sei mit Euch!

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar auf Korfu.  
Der Aufenthalt des Kaiserpaars auf Korfu ist  
vorläufig bis zum 28. April in Aussicht genommen.  
Unmutter hat einen Teil der Dekoration zerbrochen  
und die Flaggenmasten gebrochen. Am Dienstag  
war der Kommandant des englischen Kreuzers  
„Formidable“ Galt des Kaisers im Achilleion.  
Während eines Mahls auf einem der englischen  
Kriegsschiffe hatte der Monarch folgenden Trink-  
spruch ausgebracht: „Ich trinke auf unsere beiden  
Fahnen und wünsche, daß sie stets vereint sein  
mögen zum Wohle des Weltfriedens.“ In Korfu  
werden noch drei österreichische Kriegsschiffe und  
zwei Torpedoboote erwartet, die den Kaiser nach  
Triest geleiten sollen.

Die Karwoche läßt ihren Einfluß auch auf  
den Besuch des Kaiserpaars auf Korfu aus. Die  
Majestäten verbringen diese Tage mehr in der  
Zurückgezogenheit. Die christliche Königsfamilie  
verläßt jetzt Korfu, um das Osterfest in Athen zu  
verbringen. Außerdem wichtige Kammern-  
verhandlungen die Anwesenheit des Königs in der  
Hauptstadt. König Georg will aber nach dem Feste  
Korfu noch einmal besuchen. Zu dem Kaiserpaar  
hat sich außer dem Prinzen August Wilhelm und  
der Prinzessin Viktoria Luise joeben auch Prinz  
Oskar gestellt, der fünfte Sohn der Majestäten, der  
in den letzten Wochen in Ägypten gewelt hat.  
Eindrucksvoll war der erste Gottesdienst im Achilleion.  
Milliaroberparrer Göns hatte seiner Predigt (Matthäus 26) „Christus in Gethsemane“ zu Grunde  
gelegt und gleich im Anfang seiner Predigt auf  
das kaiserliche Schloß wie folgt hingewiesen: „Wir  
wollen das alte Tor mit dem griechischen Namen  
„frischen Rosen und darin mit  
schreiben: „Gott segne deinen  
wollen in diesem Hause, das  
at von einem Helden, der für die  
des starb, heute reden von einem  
die Rettung der ganzen Welt sein

## Die kleine Lori.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

„Nicht befehlen möchte ich dir, Theo, aber ich  
bitte dich darum. Wenn du es nicht gern tust,  
nun —“

„Aber Tante, — wie kannst du nur glauben,“  
unterbrach er sie hastig.

Endlich fuhr zur großen Erleichterung Theos  
der Zug in die Halle; es entstand eine Bewegung,  
die Coupettüren wurden aufgerissen, einem Wagen  
zweiter Klasse entschlüpfte ein junges Mädchen,  
und eilte leichtfüßig auf die Dame zu, derselben die  
Hand entgegenstreckend.

„Guten Tag, Tante Katinka!“ Das Klang so  
fieriich, so herzlich und die Angeredete umschlang die  
fieriich reizende Gestalt mit beiden Armen, küßte  
das Mädchen auf beide Wangen, und begrüßte es  
mit einem Wortschwall, der schier unheimlich zu  
nennen war, und recht geziert und unnatürlich  
wirkte.

„Grüß dich Gott, mein liebes Kind! Hattest du  
eine angenehme Reise, gute Gesellschaft? Wie geht  
es deinem Vater, immer gesund und munter, ja?  
Das freut mich, freut mich von Herzen, bist halt  
noch immer die kleine Lori, fieriich und nett, hoff-  
entlich bleibst du nun recht lange hier. So schnell  
kommst du mir nicht wieder fort. Da sieh, auch  
ein Verwandter, mein Neffe Theodor Krämer, der  
Sohn von Tante Marie, du kennst doch Theo schon?

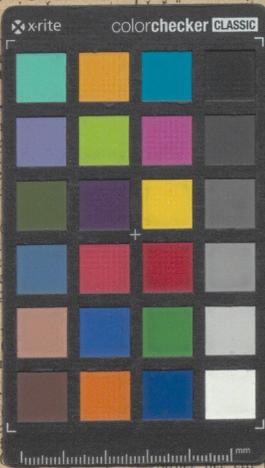
Nicht? — Ach so, ich vergaß, du  
noch ein kleines Mädchen, als Theo  
es ist fieriich lange her, Theo ist  
mir, ich bin immer so allein gewes-  
lichen Schus haben wir Frauen ja

Lori fühlte sich unangenehm  
vielen Worten, die gleich einem  
Munde der Tante quollen. Kathi  
dieser Leistung auch tief Atem un-  
von neuem zu beginnen, doch The-  
tübliches Lächeln zur Schau trug  
Einfieigen.

Lori fühlte sich auch von dem  
mehr abgesehen als angezeigt.  
hin bei der Vorstellung durch Theo  
einer tiefen Verbeugung die Hand  
dabei einen so unigen festen Dr-  
willig erwidert die Fingerchen rai-  
zog und Theo einen erstaunten, er-  
zuwarf, den dieser zutraulich lä-  
Er versuchte auch jetzt, Lori beim  
Wagen beifällig zu sein, allein sie hatte rasch, ohne  
seine Hand zu erfassen, neben der Tante Platz ge-  
nommen, und diese begann sogleich wieder in ihrer  
lebenshaften Art nach allem Möglichen zu fragen.

Lori gab freundlich und bereitwillig Auskunft.

Die Villa Tante Katinkas lag außerhalb der  
Stadt, mitten in einem großen, herrlichen Garten;  
ein breiter zu beiden Seiten mit Platänenbäumen  
beplanter Weg führte zu dem reizenden Hause,  
wo man eine herrliche Aussicht auf den unten



„Aber und die im Hintergrunde  
erge genöf.

„kommen die breite, teppichbelagte  
gen, erschieben ein junges, hübsches  
gang. Es wollte Lori bedünken,  
mit Theo einen verständnisvollen  
noch konnte es ebenjogut eine Täu-

„Kathinka trug der Dienerin auf, das  
jeins zu besorgen, dann sagte sie,  
deutend: „Wally einzig zu deiner  
ng hier. — Lori, — du kannst dich  
verlassen, und wenn du etwas  
uchst du es nur ihr zu sagen.“

„Wie, wie Lori dachte, eine zu devote,  
erbeugung, dabei lag ihr Blick  
eo hinter, den dieser aber nicht  
n. Da in den Jmemern, die alle  
schmack eingerichtete waren, eine fast  
se herrliche, befohl Tante Katinka,  
er Beranda zu servieren, wo vom  
stlicher Lustig wehte.

Es war ein schönes, lauschiges Pläschen und  
Lori hätte sich ganz zufrieden gefühlt, wenn ihr  
die Bitte, die Theo stets auf sie gerichtet hatte,  
nicht so sehr unangenehm gewesen wären. Er sah  
ihre gegenüber an dem kleinen Tische, der nur drei  
Couverts trug, und suchte sich ihr in zudringlicher  
Weise zu nähern. Sie ließ ihm ihre Kräfte und  
Gleichgültigkeit wiederholt fühlen, doch es half nur  
sehr wenig. Er setzte seine Bemühungen unver-  
droffen fort, und in der hereinbrechenden Dämme-